

**Eine Schule zum Wohlfühlen –
eine ganz persönliche Begegnung**

Ergänzung zu

**Daniela Spielmann: Die Idee vom Lernen – an der Nelson-Mandela-Gesamtschule
in Die Schule für alle 2025/3**

Ursula Reinartz

Die Nelson-Mandela-Gesamtschule wurde 2023 mit dem Deutschen Schulpreis ausgezeichnet und aus diesem Anlass nun von der Ministerin Frau Dorothee Feller besucht. Eine Vertretung von „Die Schule für alle“ war dabei.

Bereits beim Betreten der Schule wird die freundlich-offene Atmosphäre des Schullebens deutlich: Bunte, von Lehrerteams erstellte Kunstwerke und ein von Schüler:innen gestaltetes Tableau der „Global Goals“ strahlen den großen Eingangsbereich aus. Der Ton ist gesetzt: Offenheit, Transparenz, Aufgeschlossenheit und Teamwork zeichnen diese Schule aus!

Der Rundgang durch die Schule gab Einblick in drei Lerneinheiten: Im „Sterne-Projekt“, angekoppelt an „Lernen im Projekt“ des 6. Jahrgangs, setzten die Schüler:innen eigenständig mit Tanz und Bewegung ein selbstgewähltes Thema um: Dabei ging es – trotz des Besuches – lebhaft zu, Kreativität braucht halt lebendige Kommunikation zwischen den Schüler:innen! In der „Leselernzeit“ im 9. Jahrgang waren die Schüler:innen dagegen besonders ruhig und fokussiert. Sie lasen in selbst gewählten Büchern im Lernraum oder auf roten Sitzkissen im vorgelagerten Flur. Was für eine schöne, freundliche Atmosphäre – die unmittelbar zu kurzen Gesprächen zwischen der Ministerin und den Schüler:innen führte.

Im Ganztagsbereich erschließt sich, wieviel an Leben sich in dieser Schule täglich abspielt. In der Mittagszeit ist die Mensa stark ausgelastet – offensichtlich schmeckt das Essen prima. Noch einladender sah es im „Nelson's Café“ aus, das im Rahmen des selbständigen Lernens von Förderschüler:innen der 7. bis 10. Klassen mit kleinen Mittagsgerichten betrieben wird und sehr regen Zuspruch erfährt.

Im Lehrerzimmer wurde die Teamstruktur der Schule deutlich: Alle Lehrpersonen sind dem Team einer Jahrgangsstufe zugeordnet; die Arbeitsplätze liegen nah beieinander, so dass ein schneller, enger Kommunikationsaustausch möglich ist. „Vertretungsstunden“ im bisherigen Sinne gibt es nicht mehr, da das jeweilige Lehrerteam in Eigenregie die „Vertretung“ regelt und die Schüler:innen ja an ihren Lernmaterialien selbständig lernen.

Frau Ministerin Feller betonte mehrfach, sie sei gekommen, um Anregungen einzuholen und zu lernen, was sie besser machen könnten. Ihre positive Rückmeldung an die Schule beinhaltete, dass dies eine besondere Schule sei, die zurecht mit dem Deutschen Schulpreis ausgezeichnet wurde.

Was fehlt an dieser Schule, um sich noch wohler zu fühlen und noch besser lernen zu können? Eigentlich nichts – dennoch gibt es Erfordernisse! So sind die Räumlichkeiten nicht originär für offene Lernformen konzipiert. Die Schülerbibliothek ist liebevoll und ansprechend eingerichtet, aber zu klein und jenseits von Digitalisierungsmöglichkeiten. Lernräume können zwar zu den Fluren hin ausgeweitet werden, aber das teilweise flexible Mobiliar muss aus Durchgangsgründen zu den Pausenzeiten wieder beiseite geräumt werden. Enge herrscht auch in anderen Räumen. Schulleitung und Kollegium setzen den räumlichen Problemen Nähe und Ansprechbarkeit für die Schüler:innen, Eltern und weiteren Mitarbeiter:innen deutlich entgegen. Aber neue Lernkonzepte erfordern auch Raum!

Übrigens: Die Nelson-Mandela-Gesamtschule ist eine ganz „normale“ Gesamtschule von Jahrgang 5 bis 13 mit etwa 800 Schüler:innen, davon 80 Förderschüler:innen und c a. 60 Prozent mit Migrationshintergrund.

Und sie ist wahrhaftig eine Schule zum „Wohlfühlen“ – ein „guter Ort“!